

Friedensmosaikstein I: Deutschlands Verantwortung **von Brigitte L. Ehrich**

Haben Sie schon einmal gehört, dass sich jemand an Neujahr vorgenommen hat, in Zukunft deutlich mehr Benzin zu verbrauchen – mindestens jedoch 2% des Wertes seiner gesamten Wirtschaftsleistung? Die meisten Menschen dürften eher ein Interesse haben, am Benzin zu sparen und die Mitwelt zu schonen. Außerdem hängt der Benzinverbrauch von den Mobilitätszielen ab, und das Ziel bestimmt die Wahl des passenden Verkehrsmittels: die Beine, Fahrrad, Bahn, Auto, Flugzeug, Schiff, Esel.

Bundesverteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer hat sich vorgenommen, mehr für militärische Verteidigung auszugeben, mindestens jedoch 2% des BIP, denn Deutschland müsse „mehr Verantwortung übernehmen“. Verantwortung wofür? Mit welchem Ziel und welchen Mitteln? „Verantwortung übernehmen“ wird gemeinhin mit Militäreinsätzen gleichgesetzt und der Erhöhung der Rüstungsausgaben. Aber bedeutet „Verantwortung übernehmen“ nicht eher, den Klimawandel zu stoppen, die natürliche Mitwelt zu schützen, für faire Handelsbeziehungen, für soziale Gerechtigkeit und Frieden mit wesentlich zielführenderen zivilen Mitteln zu sorgen? Verantwortung beinhaltet Konflikt- und Gewalt-*Prävention*.

Im Bereich ziviler Konfliktbearbeitung steht vor jeder Intervention zwingend eine sorgfältige Konflikt- und Kontextanalyse. Ebenso wird geprüft, welche nichtintendierten Nebenfolgen die jeweiligen Interventionen haben könnten: Man führt eine *Do-No-Harm-Analyse* (Richte keinen Schaden an!) durch. Schließlich werden diese zivilen Einsätze evaluiert. Eine Evaluierung des Zivilen Friedensdienstes 2011 bestätigte den Maßnahmen eine gute Wirksamkeit¹.

Demgegenüber werden militärische Interventionen in der Regel nicht öffentlich und transparent evaluiert. Und das mit gutem Grund: „*Gegen die historisch vielfach zu beobachtende starke Zuversicht nicht nur militärischer, sondern auch politischer Entscheidungsträger in die Erfolgsaussichten militärischer Gewalt sprechen die Ergebnisse jener Untersuchungen, die eine große Zahl von Militäreinsätzen in den Blick nehmen und sie statistisch auswerten.*“² Auch das Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) hat festgestellt, dass Gewaltkonflikte häufig mehr Opfer fordern, länger dauern und schwieriger durch eine Verhandlungslösung beizulegen sind, wenn eine militärische Intervention erfolgt ist.³ Das Argument, man wolle der Bevölkerung Demokratie und Frieden bringen, hält einer Überprüfung ebenso wenig stand: „*Nicht Demokratie, vielmehr eher Bürgerkrieg und Chaos folgen nach dem Sturz eines fremden Herrschers*“⁴. Das kann jede und jeder in den Medien überprüfen: Libyen, Irak, Syrien, Afghanistan.... Vor Militäreinsätzen werden keine angemessenen Konfliktanalysen durchgeführt: „*Wir hatten keine Ahnung, was wir in Afghanistan taten. Wenn die amerikanische Öffentlichkeit geahnt hätte, wie groß das Ausmaß der Ahnungslosigkeit war... 2400 gefallene Soldaten. Wer will da sagen: Es war umsonst?*“

¹ <https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/aktuelles/evaluierung-hebt-positive-wirkungen-hervor>

² Rudolf, Peter: Sind Militäreinsätze erfolgreich? Zur Evaluation von Militäreinsätzen. Friedenstheologisches Lesebuch, Kirchenamt der EKD (Hrsg.), S.247 mit Verweis auf Sullivan, Patricia L. / Koch, Michael T. (2009): Military Intervention by Powerful States, 1945–2003, in: Journal of Peace Research 46, S. 707–718.

³ SIPRI (2016): Yearbook 2016. Stockholm: Oxford University Press, S. 118.

⁴ Downes, Alexander B. / Monten, Jonathan (2013): Forced to Be Free? Why Foreign-Imposed Regime Change Rarely Leads to Democratization, in: International Security 37, S. 90–131.

berichtet Douglas E. Lute, Drei-Sterne-General und nationaler Sicherheitsberater für Irak und Afghanistan unter G.W. Bush.⁵

Der Mythos der erlösenden Gewalt ist so tief verwurzelt und weitverbreitet wie irrational und unwahr. Oberst Prof. Dr. Matthias Rogg von der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg kommt zu dem Schluss: *„Schließlich ist der Einschätzung zuzustimmen, Kriege seien ‚stets von Wunschdenken und Machtphantasien geleitet‘ und das Potential militärischer Interventionen werde ‚chronisch überschätzt‘.“*⁶

Ein Grund für den irrationalen Glauben an die Wirksamkeit militärischer Gewalt mag in der Unkenntnis von Alternativen liegen. Es gibt viele Beispiele, in denen es eher unscheinbaren zivilgesellschaftlichen Akteuren gelungen ist, dort Frieden herbeizuführen, wo hochrangige Politiker und Militär versagt hatten. So konnte die katholische Laienorganisation Sant' Egidio zwischen 1989 und 1992 in Mosambik Frieden erwirken⁷, das Ende des Bürgerkriegs in Bougainville begann 1995 im Hinterzimmer der Evangelischen Akademie Bad Boll⁸. Gerade weil zivilgesellschaftliche Akteure als politisch-militärisch schwach und unbedrohlich, moralisch aber als stark wahrgenommen werden, öffnen sich ihnen oft Türen. Aber auch Deutschland als starke Zivil- und Wirtschaftsmacht hat abseits militärischen Agierens weit größeren Einfluss auf das Weltgeschehen als es als Militärmacht hätte. Anfang Februar 2021 bat der Iran die EU um Vermittlung im Atomstreit mit den USA. Eine militaristisch auftretende EU mit rein geopolitischer Machtstrategie würde viele diplomatische Chancen als „ehrlicher Makler“ verspielen. Und Deutschland übernimmt durchaus Verantwortung z. B. mit dem Zivilen Friedensdienst⁹, der aktuell in 43 Ländern wirksam im Einsatz ist – ein gelungenes Projekt staatlich-zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit mit Vorbildcharakter.

Es gibt zahlreiche Methoden gewaltfreier Konfliktbearbeitung, die leider viel zu wenig bekannt sind. Deshalb wollen wir in nächster Zeit in jedem Newsletter einen Aspekt oder eine Methode gewaltfreier Konflikttransformation mosaikartig vorstellen. Wir hoffen, dass sich so viele Mosaiksteinchen zu einem Bild der Möglichkeiten von Friedensarbeit zusammenfügen.

⁵ <https://www.sicherheitneudenken.de/zivile-sicherheit-ist-wirksam/mythos-wirksamkeit-militaerischer-interventionen/> abgerufen am 5.2.2021

⁶ Vortrag beim Studientag der Evangelischen Landeskirche in Baden am 28.04.2018, https://www.ekiba.de/html/content/veroeffentlichung_2018.htm

⁷ Weingardt, M. A. (2007). Religion Macht Frieden. Das Friedenspotential von Religionen in politischen Gewaltkonflikten. Stuttgart: Kohlhammer S. 137ff

⁸ <https://www.ev-akademie-boll.de/tagungsarchiv/g30295.html> abgerufen am 6.2.2021

⁹ <https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/ueber-uns> abgerufen am 6.2.2021